

Informationspapier

Handreichung Bürgerbeteiligungsmodelle zur Akzeptanzsteigerung

Best Practice Beispiele
Windenergie

September
2024



Informationspapier Handreichung Bürgerbeteiligungsmodelle zur Akzeptanzsteigerung

Best Practice Beispiele Windenergie September 2024

Fotos:

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Herausgeber:

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Am Flugplatz 1

06366 Köthen (Anhalt)

Telefon: 03496 40 57 90

Email: anhalt-bitterfeld-wittenberg@gmx.de

Internet: www.planungsregion-abw.de

© 2024 Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Worte.....	1
Kommunale Leitlinien für Windenergieprojekte	1
Best Practices für nicht-monetäre Beteiligungsformen.....	2
Best Practices für monetäre Beteiligungsformen.....	3
Aktive Beteiligungsformen - die Bürgerwindkonzepte.....	3
Passive Beteiligungsformen.....	4
Fazit.....	6

Abkürzungen

BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
FAQ	Frequently Asked Questions (Fragen und Antworten)
VIB	Vermögensanlagen-Informationsblatt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung

Einleitende Worte

Die Energiewende stellt viele Kommunen vor die Herausforderung, den Ausbau der Windenergie mit den Interessen der Anwohner in Einklang zu bringen. Dabei zeigt sich aus Best-Practice-Beispielen, dass finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten und lokale Wertschöpfung häufig als fairer Ausgleich für mögliche Beeinträchtigungen durch Windkraftanlagen wahrgenommen werden. Im Gegensatz dazu können mangelnde Transparenz und fehlende Teilhabe oft zu einer Ablehnung solcher Projekte führen. Diese Handreichung hat zum Ziel, anhand von Best-Practice-Beispielen konkrete Wege zur Steigerung der Akzeptanz von Windkraftprojekten aufzuzeigen. Die Vielfalt der vorgestellten Bürgerbeteiligungsformen spiegelt die unterschiedlichen Ausgangssituationen in den Kommunen wider und verdeutlicht, dass Projekte individuell auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten abgestimmt werden müssen.

Kommunale Leitlinien für Windenergieprojekte

Um die Akzeptanz von Windenergieprojekten zu maximieren und die Bürgerbeteiligung effektiv zu gestalten, kann es zunächst entscheidend sein, bereits vor Projektbeginn durchdachte Leitlinien zu entwickeln. Solche Leitlinien können dabei helfen, die heimische Wertschöpfung zu erhöhen, die Bürgerbeteiligung zu fördern und das Gemeinwohl sicherzustellen. Auch wenn die Leitlinien rechtlich nicht verbindlich sind, bieten sie der Kommune eine klare Positionierung und einen strukturierten Handlungsrahmen, der die Interessen der Gemeinschaft innerhalb der Energiewende wahrt. Diese Leitlinien können dann als Anforderung für zukünftige Investoren, Projektentwickler und Vorhabenträger formuliert werden und bieten präzise Orientierung. Kommunen können dabei Modalitäten der Zusammenarbeit in städtebaulichen oder Kooperationsverträgen festhalten – ein Ansatz, den beispielsweise die Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck und Kreisstadt Steinfurt bereits erfolgreich umgesetzt haben. Bei der Entwicklung der Leitlinien können folgende Fragen hilfreich sein:

- Wie stellen wir als Gemeinde sicher, dass alle relevanten Interessensgruppen frühzeitig und umfassend in den Planungsprozess mit eingebunden werden?
- Wie gewährleisten wir transparente Kommunikation und kontinuierlichen Austausch mit der Bevölkerung?
- Welche monetären Beteiligungsoptionen bieten wir Bürgern und lokalen Unternehmen, um eine breite Beteiligung, auch bei kleinen Beiträgen, zu ermöglichen?
- Welche Mechanismen können wir implementieren, um externe Mehrheitsbeteiligungen zu verhindern und lokale Kontrolle zu sichern?
- Welche Anforderungen stellen wir an Projektierer und Betreiber, um das Gemeinwohl zu fördern und die Akzeptanz zu erhöhen?

Beispiele für kommunale Leitlinien aus Osterwieck und Steinfurt finden Sie hier:



Best Practices für nicht-monetäre Beteiligungsformen

Nicht-monetäre Beteiligungsformen spielen eine zentrale Rolle bei der Akzeptanzsteigerung von Windenergieprojekten. Sie bilden das Fundament für Transparenz, offenen Dialog und aktive Öffentlichkeitsbeteiligung. Diese Aspekte sind entscheidend, um Vertrauen in der Bevölkerung aufzubauen und eine breite Unterstützung für Windkraftvorhaben zu gewinnen. Im Folgenden werden anhand von Best-Practice-Beispielen verschiedene Ansätze schematisch vorgestellt, die sich laut praktizierenden Gemeinden und Kommunen als wesentlich für die Akzeptanzförderung über nicht-monetäre Beteiligungsformen erwiesen haben. Das Schema bietet eine kompakte Übersicht über alternative Formen der Bürgerbeteiligung, die eingesetzten Ressourcen und die Gemeinden oder Kommunen, in denen diese Ansätze erfolgreich umgesetzt wurden. Es zeigt, wie durch diese Maßnahmen Bürgernähe und eine effektive Einbindung der lokalen Bevölkerung erreicht werden konnte.

Partizipativer Beteiligungsprozess in Schorndorf und Aachen

In den Gemeinden begann der Beteiligungsprozess bereits in der Konzeptphase durch die Bildung eines repräsentativen Bürgerbeirats. Zudem wurden in moderierten Arbeitsgruppen Chancen und Risiken ergebnisoffen diskutiert und aufkommende Fragen durch Experten beantwortet. Ein Online Beteiligungstool ermöglichte kontinuierliches Feedback der Bürger.

Informationsportal in Dardesheim und Steinfurt

Die Gemeinden bieten sowohl analoge Zeitungen als auch digitale Plattformen (wie Apps) an, um einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen über die Entwicklung lokaler Windparkprojekte, Ereignisse, Kultur- und Vereinsleben zu gewährleisten. Diese Plattformen enthalten außerdem FAQs und bieten Kontaktmöglichkeiten für Fragen rund um das Thema erneuerbare Energien.

Exkursion in Schorndorf

Besucher erhielten Einblick in die Techniken eines betriebenen Windparks und Informationen über die Vorteile von Windenergie sowie über technische Aspekte zur Funktionsweise von Windturbinen, und ihnen wurde ein Austausch von Meinungen zwischen Experten und Besuchern ermöglicht.

Lehrpfad in Wildpoldsried, Weilrod und Söllingen

Ziel dieser Lehrpfade ist es, das Verständnis für erneuerbare Energien, Energieverbrauch und Speichertechnologien zu fördern. Durch spielerische Elemente werden Informationen zugänglich gemacht, um Berührungsängste abzubauen und das Thema interaktiv zu vermitteln.

Benötigte Ressourcen

Moderatoren für Workshops, technische Plattform für das Online-Beteiligungstool und Experten für Befragung

Förderung vom BMBF, App Entwicklung entstand mit der Universität Aachen und dem Bürgerwindpark Hollich-Sellen

28.000 EURLEADER-Budget, Personalressourcen u.a. für Wartungsarbeiten

Personal für Führungen und Transportkosten, Infomaterialien, Sicherheitsausrüstung für Besucher

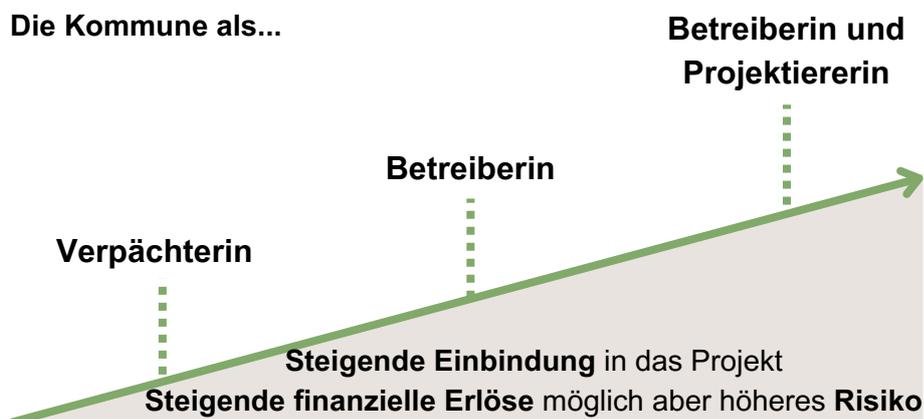
(Quelle: Eigene Darstellung)

Adressierte Leitfragen

- ✓ *Wie binden wir alle relevanten Interessengruppen frühzeitig und umfassend ein?*
- ✓ *Wie sichern wir transparente Kommunikation und ständigen Austausch mit der Bevölkerung?*

Best Practices für monetäre Beteiligungsformen

Monetäre Beteiligungsformen sind ein wesentlicher Faktor für die Akzeptanzsteigerung von Windenergieprojekten. Die Möglichkeiten zur finanziellen Beteiligung variieren je nach Rolle der Kommune im Projekt. Dabei können Kommunen als Verpächterinnen, Betreiberinnen oder Projektentwicklerinnen agieren, was jeweils unterschiedliche Handlungsspielräume und Risiken mit sich bringt. Entsprechend der Beteiligung der Kommune variieren die Beteiligungsmodelle für Bürger, die von direkten und indirekten bis zu aktiven und passiven Formen reichen. Die folgenden Best-Practice-Beispiele illustrieren, wie verschiedene Ansätze erfolgreich umgesetzt wurden und welche Vorteile sie für Kommunen und Bürger brachten. Sie zeigen auf, wie durch geeignete finanzielle Beteiligungsmodelle nicht nur lokale Wertschöpfung generiert, sondern auch die Akzeptanz in der Bevölkerung gefördert werden kann.



(Quelle: Landesenergieagentur Hessen)

Aktive Beteiligungsformen - die Bürgerwindkonzepte

Bürgerwindrad - Bürgerenergiegesellschaften

Eine bewährte Form der Bürgerbeteiligung bei Windenergieprojekten sind Bürgerwindparks oder einzelne Bürgerwindräder. Trebbichau im südlichen Anhalt dient hier als Best-Practice Beispiel. Kernaspekt ist die direkte Beteiligung der Bürger als Betreiber oder Anteilseigner an der Betriebsgesellschaft, meist in Form einer GmbH & Co. KG. Die Beteiligten erhalten Stimmrecht. Der lokale Fokus wird durch die vorrangige Vergabe von Anteilen an Einwohner der Standortgemeinde, oft mittels eines "Rundenverfahrens" zur breiten Streuung, gewährleistet. Neben der Gewinnbeteiligung für Anteilseigner profitiert die Gemeinde von Steuereinnahmen und der Stärkung lokaler Unternehmen durch Auftragsvergaben. Dennoch bestehen für die Bürger, die sich wirtschaftlich beteiligen auch Risiken. Zu beachtende rechtliche und organisatorische Aspekte umfassen die Prospektspflicht mit BaFin-Billigung, die Notwendigkeit externer Rechtsberatung, jährliche Wirtschaftsprüfungen und laufende Veröffentlichungspflichten.

Bürgerenergiegesellschaften werden bei der Ausschreibung der Bundesnetzagentur bevorzugt, wenn mehr als 75 % der Stimmanteile bei mindestens 50 ortsansässigen Bürgern liegen. Bei der Bewertung eines Bürgerwindpark-Angebots sollten potenzielle Investoren besonders auf die Seriosität und Kompetenz der Initiatoren achten. Insgesamt bieten Bürgerwindparks eine Chance, die lokale Akzeptanz für Windenergieprojekte zu erhöhen und gleichzeitig die regionale Wirtschaft zu stärken.

Bürgerenergiegenossenschaft

Eine weitere bewährte Form der Bürgerbeteiligung im Bereich erneuerbarer Energien ist die Mitgliedschaft in einer Energiegenossenschaft und somit die indirekte finanzielle Beteiligung an der Windenergieanlage. Als Best-Practice kann die BürgerEnergieGenossenschaft Wolfhagen eG genannt werden, die mit 25 % Gesellschafter der Stadtwerke Wolfhagen GmbH geworden ist. Der lokale Fokus wird durch die offene Mitgliederstruktur und niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten gewährleistet, oft schon ab wenigen hundert Euro. Jedes Mitglied erhält ein Stimmrecht, wodurch eine breite demokratische Mitbestimmung ermöglicht wird. Dies trägt zur Akzeptanzsteigerung von Energieprojekten in der Region bei. Zu beachtende rechtliche und organisatorische Aspekte umfassen die Gründung und Führung der Genossenschaft nach genossenschaftsrechtlichen Vorgaben, regelmäßige Mitgliederversammlungen und die Wahl eines Vorstands und Aufsichtsrats. Im Gegensatz zur Kommanditgesellschaft (GmbH & Co. KG) entfällt in der Regel die Prospektspflicht, was den administrativen Aufwand reduziert.

Best-Practice Leitfäden für beide Bürgerwindkonzepte finden Sie hier:



Passive Beteiligungsformen

Flächenpooling und Bürgerinitiativen mit Solidarfonds

Eine weitere Option zur Einbindung der Bürger in Windenergieprojekte stellt die passive finanzielle Teilhabe dar, wobei Pachtmodelle besonders hervorzuheben sind. Diese Methode zielt darauf ab, die wirtschaftlichen Vorteile von Windparks auf eine breitere Basis zu stellen, ohne dass die Bürger direkt als Investoren auftreten müssen. Im Zentrum steht dabei oft ein Flächenpoolmodell. Diese Beteiligungsform sieht vor, dass die Pachteinnahmen aus den Windrad-Standorten fair zwischen allen Grundstücksbesitzern und direkten Windparkanwohnern verteilt werden.



Ein Best-Practice-Beispiel hierfür ist das Projekt in Schlalach, wo rund 100 Landeigentümer von diesem Ansatz profitieren. Die Umsetzung solcher Modelle variiert jedoch je nach Region und lokalen Gegebenheiten. In Dardesheim bei Osterwick etwa werden auch Eigentümer angrenzender Grundstücke anteilig an den Pachteinnahmen beteiligt. Das Modell in Ahaus-Quantwick geht noch einen Schritt weiter und bezieht neben den Grundstückseigentümern auch direkte Anwohner des Windparks ein. Dabei entfallen 75% der Pächterlöse auf die gesamten ausgewiesenen Flächen des Windparks, während 25% der Erlöse direkt an die Landeigentümer gehen. Bei der Gestaltung dieser Modelle sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Dazu gehören die rechtssichere Ausformulierung der Pachtverträge, eine klare und nachvollziehbare Kommunikation des Verteilungsschlüssels sowie ein langfristiges Konzept für die Verwaltung der Einnahmen. Für Interessenten ist es wichtig, bei der Beurteilung eines Pachtmodells auf Aspekte wie Fairness, Langfristigkeit und potenziellen Zusatznutzen für die Gemeinde zu achten. Flexibilität kann durch Sonderformen wie Vorauszahlungen oder die Berücksichtigung besonderer Flächen erreicht werden.



Weitere Information zu Flächenpooling, Gestaltung zu Förderrichtlinien oder dem Schnorbacher Modell finden Sie hier:



Ein zusätzlicher Vorteil kann die Einrichtung von Bürgerstiftungen sein. Die ausgewiesenen Windparkflächen können vor Anlagenerrichtung an eine gemeinnützige Bürgerstiftung übertragen werden. Dies ermöglicht es, einen Teil der Pachteinnahmen in einen Fördertopf einzuzahlen und für gemeinnützige Zwecke in der Region zu verwenden, was die Akzeptanz weiter steigern kann. Bei der Gestaltung der Förderrichtlinien bietet sich das Beispiel Boxberg als Orientierung an. Besonders hervorzuheben ist zudem das Schnorbacher Modell, das bundesweit als Vorbild gilt. Die Gemeinde setzt bundesweit Maßstäbe, indem sie Pachteinnahmen in einen Fördertopf umleitet. Aus diesem werden finanzielle Anreize für Bürger und Unternehmen geschaffen, ihren Energieverbrauch zu senken.

Nachrangdarlehen - Crowdinvestement

Die passive finanzielle Bürgerbeteiligung über Nachrangdarlehen, auch als Crowdinvestment oder Schwarmfinanzierung bekannt, ist eine weitere Beteiligungsform für lokale Projekte. Hierbei fungieren Bürger als befristete Darlehensgeber. Auch spezielle Energiesparbriefe fallen in diese Kategorie. Energiesparbriefe sind Finanzprodukte deutscher Stadtwerke und Energieversorger. Kunden verleihen dabei Geld an den Versorger, der es in energieeffiziente Projekte investiert. Im Gegenzug erhalten die Anleger einen festen, oft überdurchschnittlichen Zinssatz. Nach Ablauf der vereinbarten Laufzeit wird das Kapital zurückgezahlt.

Diese Anlageform verbindet lokale Investitionen in nachhaltige Energie mit Renditemöglichkeiten für Bürger. Charakteristisch für Nachrangdarlehen sind eine feste Verzinsung und eine definierte Laufzeit, die typischerweise zwischen drei und 15 Jahren variiert. Während die Zinsen jährlich ausgeschüttet werden, erfolgt die Rückzahlung des eingesetzten Kapitals üblicherweise am Ende der Laufzeit. Ein wichtiges Merkmal dieser Anlageform ist ihr nachrangiger Status im Falle einer Insolvenz, was bedeutet, dass andere Gläubiger vorrangig bedient werden. Als Leuchtturmprojekt einer gelungenen finanziellen Bürgerbeteiligung durch Nachrangdarlehen kann Scheßlitz-Königsfeld genannt werden. Nachrangdarlehen bieten Bürgern grundsätzlich die Möglichkeit, in nachhaltige Projekte zu investieren und potenziell attraktive Renditen zu erzielen. Allerdings ist zu beachten, dass diese Form der Beteiligung keine Mitsprache- oder Stimmrechte im Projekt einräumt. Für potenzielle Investoren ist es folglich ratsam, das Gesamtkonzept, die beteiligten Personen und eventuelle Referenzprojekte gründlich zu prüfen, bevor sich für eine Beteiligung entschieden wird. Interessenten müssen eine Selbstauskunft zur Beteiligungshöhe abgeben. Die Abwicklung erfolgt in der Regel über spezielle Internet-Dienstleistungsplattformen, und ein von der BaFin zu genehmigendes Vermögensanlagen-Informationsblatt (VIB) ist erforderlich.

Bürgerstrommodelle und Projektierer-Stiftungen

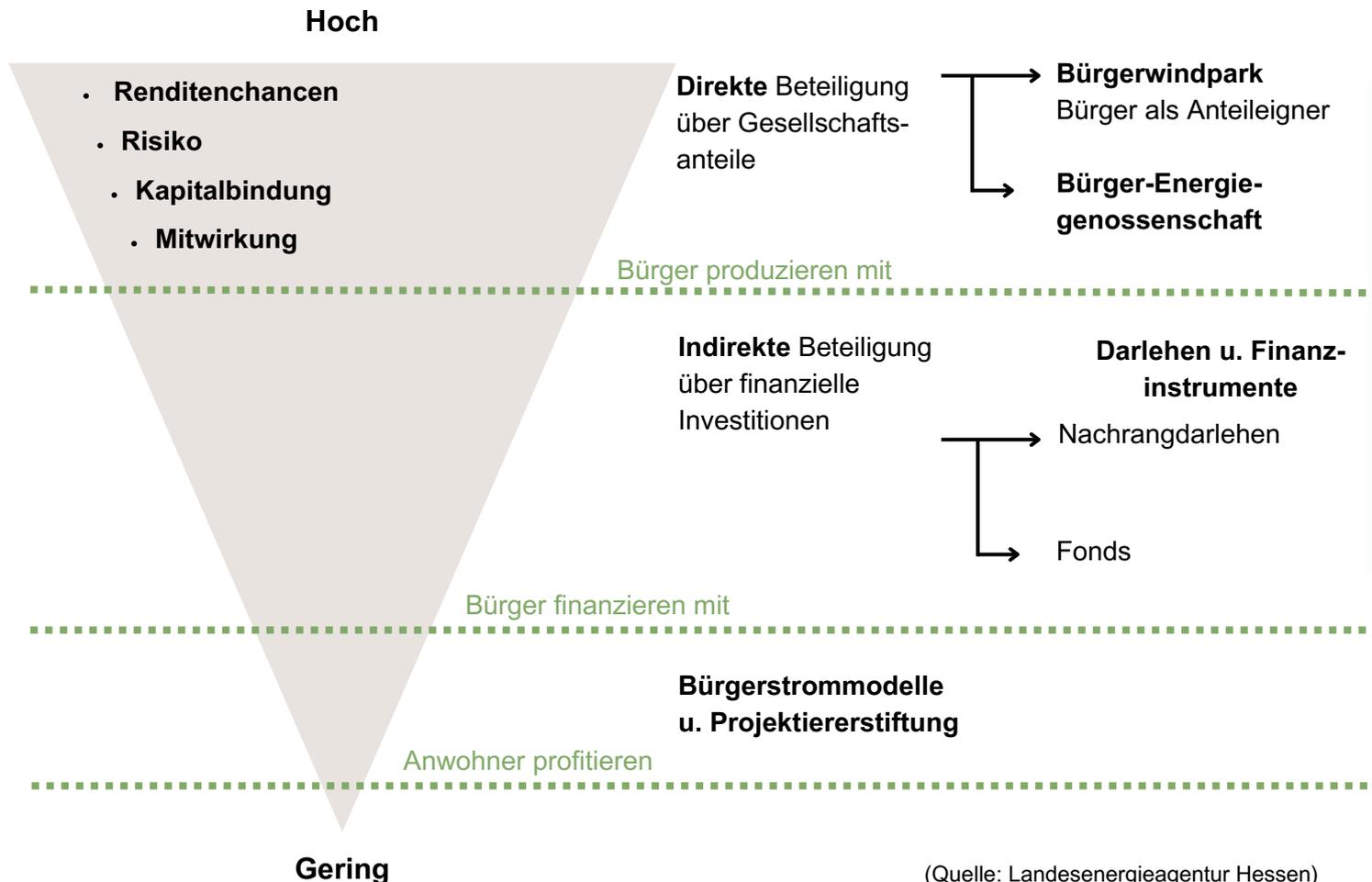
Diese indirekte Bürgerbeteiligung ermöglicht es Anwohnern im Umfeld von Windparks, den lokal produzierten "Grünstrom" zu vergünstigten Konditionen zu beziehen, ohne selbst investieren zu müssen. In Dardesheim bei Osterwick oder Wörbzig profitieren Einwohner beispielsweise von einem attraktiven Stromtarif, einer monatlichen Grundgebühr und einer dreijährigen Preisgarantie. Die Umsetzung solcher Bürgerstromtarife erfordert allerdings hohe Fachkompetenz in der Stromvermarktung und involviert meist regionale Versorgungsunternehmen oder spezialisierte Stromvermarkter. Für den Erfolg sind Partnerschaften mit lokalen Energieversorgern, transparente Kommunikation, flexible Tarifgestaltung und die Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten entscheidend. Bürgerstrommodelle bieten somit eine vielversprechende Möglichkeit, die Vorteile lokaler Energieerzeugung direkt an die Anwohner weiterzugeben und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Neben Bürgerstrommodellen sind auch Projektierer-Stiftungen passive Beteiligungsformen. Hierbei fließt pro Windenergieanlage ein festgelegter Betrag in soziale oder ökologische Projekte der Gemeinde. Beispielsweise übernehmen Windparkbetreiber in Prenzlau und Jacobsdorf Patenschaften für Schulen, Kindergärten oder andere gemeinnützige Projekte. Diese Kooperationsverträge sichern den langfristigen Erhalt sozialer Einrichtungen und schließen oft öffentliche Finanzierungslücken. Im Gegensatz zu Einzelspenden bieten sie eine zuverlässige und kontinuierliche Unterstützung.

Adressierte Leitfragen

- ✓ *Welche monetären Beteiligungsoptionen ermöglichen eine breite Bürger- und Unternehmensbeteiligung, auch bei kleinen Beiträgen?*
- ✓ *Wie verhindern wir externe Mehrheitsbeteiligungen und sichern lokale Kontrolle?*
- ✓ *Welche Anforderungen stellen wir an Projektierer und Betreiber, um Gemeinwohl und Akzeptanz zu fördern?*

Fazit

Bürgerbeteiligungsmodelle im Vergleich



Bürgerbeteiligung bei Windenergieprojekten kann auf verschiedene Weise gestaltet werden. Direkte Beteiligungsmöglichkeiten erlauben es den Bürgern, Miteigentümer der Betreibergesellschaft zu werden und aktiv als Energieproduzenten zu agieren. Gängige Rechtsformen sind Kommanditgesellschaften und Genossenschaften, die unterschiedliche Zugänge und damit variierende Renditen und Risiken bieten. Indirekte finanzielle Beteiligungen, wie Nachrangdarlehen, ermöglichen es den Bürgern, Windenergieprojekte zu unterstützen und von Zinszahlungen zu profitieren. Anwohnende können auch indirekt durch den Bezug von regional erzeugtem Strom profitieren. Eine Kombination dieser Modelle ist vorteilhaft, da sie die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht und den Nutzen für die Gemeinschaft maximiert. Best-Practice-Beispiele wie Projekte der Stadt südlichen Anhalt und in Hünfelden verdeutlichen, dass eine integrative Herangehensweise Windenergieprojekte als gemeinschaftlichen Gewinn etabliert und deren langfristigen Erfolg fördert. Insgesamt zeigt sich, dass Bürgerbeteiligung eine wichtige Grundlage für die Akzeptanz von einem Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Windenergieprojekten ist und Gemeinschaften leisten kann.

Informationen zu
integrativen
Beteiligungsverfahren
finden Sie hier:



Quellenverzeichnis

- Breitschuh, Thorsten. 2024. Kommunale Gestaltungsspielräume ausschöpfen: Vom Wind zur Wärme im Südlichen Anhalt. ([letzter Zugriff 26.09.2024](#))
- Eisemann, Peter. 2024. Kommunale Leitlinien für erneuerbare Energien. Vortrag in Weißandt-Gölsau. ([letzter Zugriff 19.09.2024](#))
- Endura Kommunal. Häufig gestellte Fragen zum Flächenpooling. ([letzter Zugriff 15.09.2024](#))
- Energieland 2050 e.V. 2022. Leitlinien Bürgerenergie. ([letzter Zugriff 15.09.2024](#))
- Friedle, Benjamin. Finanzielle Bürgerbeteiligung an Wind und Solar Bürgerwindpark Hohenlohe GmbH. ([letzter Zugriff 15.09.2024](#))
- Kanzlei Müller-Wrede & Partner. 2014. Windenergie gewinnbringend gestalten: Bürgerbeteiligung in Deutschland und Frankreich - Konferenz des Deutsch-französischen Büros für erneuerbare Energien Bürgerwindparks und ihre Gesellschaftsformen in Deutschland: Vorteile und Herausforderungen der verschiedenen Modelle ([letzter Zugriff 15.09.2024](#))
- Landesenergieagentur Hessen. 2022. Finanzielle Bürgerbeteiligung an Windenergieprojekten. Wie Einnahmen vor Ort bleiben. ([letzter Zugriff 20.09.2024](#))
- Landesenergieagentur Hessen. 2022. Windprojekte in Windvorranggebieten Steuerung und Beteiligung aus kommunaler Sicht. ([letzter Zugriff 20.09.2024](#))
- LandesNetzwerk Bürgerenergiegenossenschaft Hessen e.V. 2016. Best-Practice-Beispiel aus Hessen „Direkte Bürgerbeteiligung am Stadtwerk“. ([letzter Zugriff 19.09.2024](#))
- Kinn, Ute. 2012. Bürgerempfehlung im Rahmen der Bürgerbeteiligung an der Planung von Windenergieanlagen Schorndorf und Winterbach. Büro für Projektsteuerung und Kommunikation ([letzter Zugriff 20.09.2024](#))
- Netzwerkagentur Erneuerbare Energien. Leitfaden Bürgerwindpark Mehrwertschöpfung für die Region. ([letzter Zugriff 15.09.2024](#))
- Schnorrbacher Modell. 2015. Detaillierte Projektbeschreibung. ([letzter Zugriff 23.03.2024](#))
- Stadt Boxberg. 2022. Richtlinien für die Vergabe von Zuschüssen aus dem "Sozialfonds Windkraft" der Stadt Boxberg. ([letzter Zugriff 15.09.2024](#))
- Sterr-Kölln & Partner. 2022. Finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten bei Windenergievorhaben. ([letzter Zugriff 20.09.2024](#))
- Sterr-Kölln & Partner. 2022. Wirtschaftlichkeitsaspekte der Windenergie für Kommunen ([letzter Zugriff 15.09.2024](#))
- Video: <https://youtu.be/IBlac8p1a9w?si=qRwoDmWfLtN8QJAM>